

## Die Angst des Schriftstellers beim Plagiat

Da sind wir schon in die Falle getappt. Eine einzige Überschrift – gleich reibt sich ein Anwalt die Hände und nungt. Bringt eine einstweilige Verfügung zur Aussendung plus Strafandrohung bei Nichteinhaltung unter Zitierung einer Paragraphenverordnung. Denn natürlich ist diese Überschrift die ungenehmigte Übernahme und Verfälschung des Buchtitels eines gewissen Peter Handke „Die Angst des Tormanns beim Elfmeter“, der von einer gewissen Wim-Lilo Wanders unter selbigem Titel verfilmt wurde, weshalb die Strafandrohung sich auf alle räumlichen Ausdehnungen und noch unbekannte Vervielfältigungsverfahren erstreckt.

Und das Wort „nungt“ über das Sie eben gestolpert sind beim Lesen, („hamm keen Korrepetitor, was!?“) hat ein Slam-Poet sich schützen lassen weil er die deutsche Verdinglichung (noun writing) damit anprangert. („Nungen – ein Verb für Weiber und Wotzen“, siehe Ebenda Esche)

Was auch der Schriftsteller sich ausdenkt, alles gibt es schon in den Netzen der Fänger im Roggen. Der große deutsche Philosoph Hegel sagte bekanntlich: Alles weltweit Existierende ist vernünftig geschützt.

So sind derzeit vor dem Haus eines gewissen Thilo Sarrazin ständig türkische Sicherheitskräfte postiert, um sein nächstes Buch „Wie ich eine Sarazene machte“ unbeschadet durch die Hohe Pforte zu bringen, damit es alle Kopftuchmädchen unter ihren Kopfkissen verstecken können.

Als hingegen vor Dreijahresfrist das Buch Axolotl Roadkill von Helena Hegel-Mann erschien, hoch gelobt, dauerte es noch viele Wochen, bevor es entlarvt wurde als Plagiat von Airen, der wiederum eigentlich Kevin heißt und in Mexiko mit seiner Frau eine Volksküche betreibt. Schriebe man hingegen heute ein Buch über, sagen wir mal: eine Helga Hage-Dorn, die wiederum die Tochter des bekannten Volksbühnen-Dramaturgen Heiner Müller-Dorn ist, wäre noch vor Erscheinen klar, dass der ganze Plot aus dem Roman „Axialer Overkill“ von Kevin Randomhaus übernommen worden ist, der eigentlich als B. Traven in Mexiko lebt, wobei er der Wieder-

gänger eines Leipziger Revolutionär namens Ret Marut (IM „Rote Marotte“) ist, der an der Seite des Professors Helmut Recknagel den bekannten V-Stil (Verfremdungs-Stil) in die internationale Bert-Brecht-Rückgratforschung einbrachte.

Drum sollen anhand eines Beispiels im folgenden Tipps gegeben werden, wie man sich erfolgreich gegen Plagiatsvorwürfe wehren kann.

Wenn man beabsichtigt, mit einer Fernsehserie über das lustige Leben in einer Aldi-Filiale zu reüssieren („Die Räuber“), sollte man eine Person darin „Erich Schiller“ nennen. Dann wird bekanntlich ein gewisser Herr Geißendörfer klagen, auch als Geißen-Peter aus „Heidi Witzka in der Blindenstraße“ bekannt. Dessen Klage aber verweist man an die Fr.-Schiller-Erbengemeinschaft Weimar e.V. Das Wort „Weimar“ wiederum ist lediglich als kommunistisches Jugendliedgut geschützt („Weimar jung sind, ist die Welt so schön! / Weimar voll Vertrauen vorsichtch gehn“), was nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aber ungeschützt wie altertümlicher Beischlafdiebstahl ist und jederzeit zur rechtskräftigen Anzeige (s. a. „Eine Anzeige in der Zeitung“ von Günter Görnitz an der Neiße) gebracht werden kann.

Die verschiedenen Rechtsgüter der widerstreitenden Finanz-Interessen - hie Rhodos, da Saldo – können somit zu einer sich gegenseitig bedingenden Ausschluss-Nachforderung führen. Welche ein ausgebildeter Plagiator aus der Bordokasse bezahlt.

Um jedoch ganz sicher zu gehen, versieht man schöngeistige Texte wie diesen mit quellenkritischen Anmerkungen:

#### Quellenkritische Anmerkungen:

**Handke**, Peter: geb. 1942, jugoslawischer Schriftsteller, spielte früher bei Olimpija Ljubljana, Hauptwerk: „Da steh ich nun, ich armer Tormann, festgemauert in der Erden“

**Wanders**, Lilo: Auch „Lilomaus“ genannt, machte eine Karriere als Mitarbeiterin des Zeichners Kurt Klamann (1907-1984)

**Ebenda**, einer der wichtigsten und produktivsten Autoren des 19.-21. Jahrhunderts

**Hegel**, Georg Wilhelm Friedrich; 1770-1831, Verfasser zahlreicher Schriften zur Leibesertüchtigung, darunter: „Wie ich Karl Marx vom Kopf auf die Füße stellte.“

„**Fänger im Roggen**“; ein über Jahrzehnte hin unbemerkter Schreibfehler, der „Fänger im Rogen“ als solcher ist eine persische Kaviarspezialität

**Sarrazin**, Thilo, deutscher Bankbeamter, seine Liaison mit Christian und Bettina Wulf wurde von Achim Gauck mit seiner Behörde aufgedeckt. Siehe auch „Flotter Dreier“

**Hohe Pforte**, Hintereingang zum Bundespräsidialamt

**Flotter Dreier**, siehe Sarrazin, Hegel, Achim

**Hegel-Mann**, Helena geb. 1992, wurde von Ihrem Vater Hegel, G.W.F. (siehe dort) geraubt und zum Mann umoperiert (siehe auch Wanders, Lilo)

**Randomhaus**, Kevin, geb. 1981 in München, machte 2001 Abitur und zog zum Wirtschaftsstudium nach Frankfurt (Oder), das er 2006 als Bachelor of International Business Administration abschloss, betreibt seither einen kleinen Verlag

**Recknagel**, Rolf, geb. 1932, Goldmedaillengewinner im Skispringen 1960 in Squaw Valley

**Recknagel**, Helmut; 1918-2006, Träger des Heinrich-Heino-Preises der DDR

**Görlich**, Günter, geboren 1928, seit 2010 den Wolken ein Stück näher, Mitglied des Zentralkomitees der SED

**Weimar**, Ort am Interstate 10/U.S. Highway 90 zwischen San Antonio, Austin und Houston; 1981 Einwohner, geographische Koordinaten:  $\odot 29^{\circ} 42' \text{ N}, 96^{\circ} 47' \text{ W}$

**Bordokasse**, Geldbeutel, den man immer am Körper trägt („an Bord“) um kleinere Verbindlichkeiten in bar zu begleichen

**Matthias Biskupek**